



Erst erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Einschlagsgebühren betragen im Viertel und in nächster  
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 23. Februar 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10  
im Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel  
M. 1.30.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Die Gemeindebehörden**

werden hiedurch in Kenntnis gesetzt, daß durch Erl.  
des R. Ministeriums des Innern, Abteilung für den  
Straßen- und Wasserbau, vom 13. Januar d. J.  
Nr. 340 den unten benannten Gemeinden zu den  
Kosten des Schneebahnens im Winter 1894/95 auf  
den ihre Markung durchziehenden Staatsstraßen und  
Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr, nachdem  
der Winter 1895/96 weniger schneereich war und  
infolge dessen Ersparnisse bei Titel 10 des Straßen-  
baufonds pro 1896/97 gemacht werden konnten, die  
nachstehend bezeichneten Beiträge bewilligt worden sind  
und zwar:

- |                    |      |
|--------------------|------|
| 1) Calw            | 6 M  |
| 2) Althengstett    | 31 " |
| 3) Deckenbronn     | 44 " |
| 4) Hirzau          | 6 "  |
| 5) Holzbronn       | 9 "  |
| 6) Mötlingen       | 5 "  |
| 7) Oberkollbach    | 9 "  |
| 8) Oberreichenbach | 9 "  |
| 9) Otelsheim       | 5 "  |
| 10) Stammheim      | 17 " |

In den Gemeindepflege-Rechnungen ist auf  
gegenwärtigen Erlaß zu verweisen.  
Calw, 20. Februar 1897.

R. Oberamt.  
Voelter.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw, 21. Febr. Die warmen Frühlings-  
tage in der letzten Woche haben aus der Erde schon  
einige Blümchen hervorgebracht; Schmetterlinge flattern

umher und auch die Obstbäume beginnen, wahrschein-  
lich leider zu früh, Knospen zu treiben. Die ein-  
ladende Witterung lockt auch den Wanderer wieder  
ins freie. Zu der großen Zahl der Waldwege ist in  
letzter Zeit ein neuer hinzugekommen, der gewiß vielen  
Spaziergängern willkommen ist. Er stellt die kürzeste  
Verbindung zwischen Saatschule und Deuschelweg her.  
Am hinteren Ende des Deuschelwegs oberhalb der  
Wasserstube beginnend führt er in mehreren nicht zu  
steilen Wendungen auf die Höhe und mündet in den  
Waldweg, der am Schaffot vorbei nach der Rent-  
heimer Steige führt. Zu den Kosten der Neuanlage  
haben einige hiesige Bürger einen namhaften Beitrag  
gegeben. Zur Orientierung für Touristen und Kur-  
gäste soll von Seiten des Schwarzwaldoereins am  
Bahnhof eine Tafel angebracht werden, die die schönsten  
Punkte des Ragoldthales samt Umgebung und die  
Entfernung derselben von hier aus bezeichnen soll.

Neuenbürg. In der Nacht vom 2. auf 3.  
d. M. wurde die dem Fischer Ludwig Bürkle gehörige,  
an der Staatsstraße nach Wildbad gelegene Fischbrun-  
nensanlage durch Ableiten des Wasserzufflusses zu Grunde  
gerichtet. Es sind etwa 90 000 junge Forellen ver-  
endet und dem Eigentümer, einem unvermöglichen  
Manne, hiedurch einen Schaden von etwa 800 M zu-  
gefugt worden. Es wäre zu wünschen, daß dem Thäter  
die gebührende Strafe zu teil würde.

Stuttgart, 18. Febr. Oberst z. D. Ferdinand  
von Nagel wurde gestern in Cannstatt während  
eines geselligen Zusammenseins im Hotel Bollmer  
vom Schläge gerührt und verschied nach wenigen  
Minuten. Anscheinend bei vollkommen guter Gesund-  
heit hatte er sich, wie der „Schwäbische Merkur“ be-  
richtet, abends um fünf Uhr nach Cannstatt in den  
„Bollmondskranz“ begeben, eine monatlich sich dort

versammelnde Gesellschaft befreundeter Offiziere.  
Kurze Zeit daselbst anwesend, erhob er sich, weil er,  
wie es scheint, sich unwohl fühlte; während er nach  
seinem Ueberrock griff, sank er lautlos zur Erde. Der  
herbeigerufene Arzt konnte nur den durch Herzschlag  
eingetretenen Tod feststellen. Der Verstorbene war  
früher Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier  
im Grenadier-Regiment Nr. 123 in Ulm, wurde  
1887 mit Pension zur Disposition gestellt und zum  
Stabsoffizier und Bezirks-Kommandeur beim Land-  
jägerkorps ernannt und trat 1892 mit dem Charakter  
als Oberst in den Ruhestand.

Stuttgart, 19. Februar. Strafkammer.  
Wegen 14 Diebstahlsvorgängen wurde heute die vor-  
bestrafte 18jähr. Dienstmagd Bertha Katharine Luithe  
von Heilbronn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und wegen  
Führung falscher Ausweispapiere zu 2 Wochen Haft  
verurteilt. Dieselbe war im November der Besser-  
ungsanstalt zu Neresheim, wo sie nach ihrer letzten  
Verurteilung untergebracht gewesen, entlaufen und be-  
ging hierauf in der Zeit vom 10. Nov. bis 18. Dez.  
14 Diebstähle an Waren, Frauenkleidern, Geld, Ef-  
fekten, Uhren und Schmuckstücken hier, in Karlsruhe,  
Ulm, Augsburg, Sachsenhausen, Frankfurt a. M.,  
Mannheim und Gmünd im Gesamtwerte von über  
650 M, wovon sie einen Teil versekte, einen anderen  
Teil verloren haben will; verschiedene Gegenstände  
wurden aber noch bei ihr gefunden. In Augsburg,  
Frankfurt und Mannheim trat die Angeklagte wieder-  
holt mit Hilfe ihrer falschen Ausweise in Dienste,  
um nach einigen Tagen, unter Mitnahme gestohlener  
Gegenstände, davonzulaufen. — Dem oftbestraften  
26jähr. lebigen Maler Gottlob Friedrich Fuchs von  
Schwailheim O. A. Waiblingen, zuletzt in Cannstatt  
wohnhaft, lief im letzten Monat ein Hund im Wert

**Feuilleton.**

**Irrtümer.**

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Ich lasse bitten; lege sogleich noch ein Couvert auf,“ antwortete der  
Rittmeister und erhob sich, um dem Lieutenant, entgegen zu gehen, dessen sporen-  
klingender Tritt schon nach wenigen Minuten auf dem Parkett des Saales erklang.

„Das ist eine angenehme Ueberraschung!“ rief er dem Lieutenant ent-  
gegen. „Sei herzlich gegrüßt und nimm Platz, Du kommst gerade zur rechten  
Zeit, ich bin beim Frühstück. Heinrich bringt auch schon ein Couvert für Dich.“

Er wollte dem Lieutenant vorangehen, dieser blieb jedoch stehen und sagte:  
„Ich danke, ich habe bereits gefrühstückt.“

„Nun ja, mit leerem Magen wirst Du nicht von Lettenhofen fortgeritten  
sein,“ erwiderte der Rittmeister lachend. „Nach einem solchen Ritt kann ein  
Fusar aber immer wieder einhauen. Komm!“

„Ich danke!“ wiederholte der Lieutenant, ohne sich zu rühren, und jetzt  
fiel Warnbed Ton und Haltung seines Gastes auf.

„Wie Du das sagst!“ rief er verwundert. „Und jetzt sehe ich erst, Du bist  
in voller Uniform. Was fällt Dir denn ein, daß Du Dich hier auf dem Lande  
in die bunte Jade steckst!“

„Zu der ernstlichen Angelegenheit, die mich herführt, paßt nur die Uniform,“  
antwortete der Lieutenant gemessen.

Den Rittmeister beschlich ein Mißbehagen; das Benehmen des Lieutenants

gefiehl ihm gar nicht, aber er hielt es für geraten, möglichst lange den Unbe-  
fangenen zu spielen, und so sagte er: „Du stehst ja da vor mir, als sei ich  
Dein Oberst, und Du wolltest mir alle Deine Schulden beichten.“

„Es handelt sich nicht um mich,“ erwiderte Bodo.

„Aber Bodo, liebster Schwager, Du kommst doch nicht als Kartellträger;  
ich wüßte doch nicht, daß ich jemand beleidigt hätte,“ scherzte der Rittmeister.

„Ich hatte bereits die Ehre zu bemerken, daß ich in einer ernstlichen An-  
gelegenheit komme, und bitte dieselbe so zu behandeln,“ versetzte der Lieutenant,  
ohne sich aus seiner Haltung bringen zu lassen.

„Gewiß, wie Du willst, dabei können wir uns doch aber setzen und eine  
Tasse Thee oder noch besser ein Glas Wein mit einander trinken.“ Wieder  
wollte der Rittmeister sich nach der Nische zurückwenden, wo inzwischen der Diener  
noch ein Couvert auf den Tisch gelegt hatte.

„Es wäre mir lieber, die Unterredung könnte im geschlossenen Zimmer  
stattfinden,“ sagte Bodo, und dem Rittmeister entging es nicht, daß er die direkte  
Anrede vermied. Wollte er ihm nicht das Du geben?

„Wenn es so gemeint ist; wohlan, ich stehe zu Diensten,“ entgegnete er  
jetzt auch in gemessenerem Tone und führte den Lieutenant durch eine Flucht schön  
ausgestatteter Räume nach seinem Arbeitszimmer. „Hier sind wir ganz ungestört;  
werde ich jetzt endlich erfahren, was Du mir mit solcher Feierlichkeit zu verkünden  
hast?“ sagte er, indem er dem Lieutenant einen Sessel herbeischoß und er selbst  
in einem solchen Platz nahm.

Bodo blieb stehen.

Der Rittmeister schüttelte den Kopf, machte aber keine Bemerkung weiter,  
sondern sah ihn erwartungsvoll an.



von 20 M zu, der einem hies. Messerschmied gehörte. Diesen verkaufte er ein paar Tage später auf der Hundebörse an einen hies. Vorkäufer und Hundehändler, der ihm dafür 3 M 50 S bar, eine alte Cylinderuhr zu 2 M und zwei junge Rattensänger zu 8 M gab, nachdem er ihn versichert hatte, er sei der Schreiner Haas von Untertürkheim und habe den Hund in Beutelsbach gekauft. Unmittelbar darauf entdeckte aber der Eigentümer seinen Hund und der Handel wurde rückgängig. Fuchs, welcher verhaftet wurde, erhielt wegen Unterschlagung und Betrugs im Rückfalle eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Blüderhausen, 19. Febr. Vorgestern war, wie die „Remstg.“ berichtet, Missionar Lutensrieth, früher in Kamerun, hier und machte in der alten Schule vor zahlreicher Zuhörerschaft interessante Mitteilungen über seine Erlebnisse in Kamerun. Nach seinen Schilderungen ist das männliche Geschlecht dort dem weiblichen überlegen an Ansehnlichkeit und Zuverlässigkeit, Arbeitsamkeit und Brauchbarkeit. Die Mädchen werden von den jungen Männern, die heiraten wollen, gekauft; doch sehen die Mädchen darin keine Herabwürdigung ihrer Stellung und lehnen es auch unter Umständen ab, mit ihrem Käufer, wenn er ihnen nicht zusagt, in den Ehestand zu treten. Auch können sie es einrichten, daß der oder jener sie kauft oder je nachdem stiehlt; ja es kommt auch öfters vor, daß sie ihrem Manne davonlaufen, wenn er darnach ist. Alles in allem sind die Kameruner, unsere schwarzen Landsleute, ein drolliges Völkchen, das aber ihm unbekannte Dinge (z. B. Ruduckuhr, Harmonium etc.) in beinahe kindliches Staunen und Erschrecken gerät und geneigt ist, hinter allem die Hand und Macht eines Geistes zu wittern. Auch sind sie sehr gesprächig oder eigentlich geschwätzig und schlagen auf allerlei Weise die Zeit tot, die freilich bei ihnen nicht so kostbar ist wie in Europa.

Bachnang, 16. Febr. Wegen starker Verbreitung der Maul- und Klauenseuche war schon länger hier kein Viehmarkt abgehalten worden. Der heutige Markt war daher lebhaft besucht. Zuführt waren etwa 780 Stück (348 Ochsen, 205 Kühe, 277 Stiere und Rinder). Der Markt fiel leider mit demjenigen in Heilbronn zusammen; daher fehlte es an Händlern. Der Verkauf ging etwas flau, zumal die Viehbesitzer auf den seith. Preisen beharren. Die, welche sich zu niederen Preisen verstanden, konnten verkaufen. Ochsen galten je nach Alter und Beschaffenheit 900—670 M, Stiere zu 650, 570, 550, 500—300 M, Jungvieh 260—70 M. Auf dem Schweinemarkt kosteten das Paar Milchschweine bis zu 30 M, Läufer Schweine 35—70 M, je nach Schwere.

Heilbronn, 20. Febr. Der Schreiber Weiß, welcher vor einiger Zeit bei einem hies. Rechtsanwalt eingebrochen und Geld gestohlen, auch noch verschiedene andere strafbare Handlungen begangen hat, wurde

am vergangenen Dienstag von der Strafkammer des R. Landgerichts hier zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt, während seine Geliebte mit einer geringen Gefängnisstrafe wegen Hehlerei woglam. Dies hat sich Weiß scheint so sehr zu Herzen genommen, daß er gestern früh im Gefängnis Selbstmord durch Erhängen begehen wollte. Nur dem Eingreifen eines Mitgefangenen, und von Personen des R. Landgerichts ist es gelungen, den beinahe Toten wieder zum Leben zu bringen, wobei die Wiederbelebungsversuche länger als 1 Stunde fortgesetzt wurden. Weiß befindet sich nunmehr im Spital. — Ein aus Sontheim gebürtiger Mann stellte am vergangenen Dienstag nacht ein Wägelchen mit einem Korb, welcher verschiedene Lebensmittel etc. enthielt, vor einer Wirtschaft in der großen Metzgergasse auf, während er in der Stube ein Kartenspiel machte. Er war sehr erstaunt, als er beim Verlassen der Wirtschaft seinen Korb nicht mehr vorfand und es waren auch bis jetzt alle Bemühungen vergeblich, denselben wieder beizubringen.

Scheer, 20. Februar. Das verlorene Postkistchen mit den 40,000 M gab hier Veranlassung zu einem tragikomischen Vorfall. Bekanntlich bestand hier die Vermutung, daß dasselbe in die Donau gefallen, und es wurden deshalb auch schon die Behre der hiesigen Fabriken nach dem etwa hängen gebliebenen Ristchen durchstöbert, wozu eigens ein hoher Postbeamter von Konstanz hierher kam. Ein hiesiger Arbeiter, der hin und wieder auch mit Fischen beschäftigt ist, machte sich nun dieser Tage den Spaß, seinen Freunden und seinem Schwager einen falschen 500 Markschein zu zeigen, wie solche zu Neffenzwecken einseitig bedruckt vielfach kursieren, und bedeutete ihnen, derselbe stamme aus dem bewußten Ristchen, das er gefischt und leider geöffnet habe und wegen dessen er nun nicht mehr schlafen könne. Der gute Schwager mußte nichts eiligeres zu thun, als diesen Fund in Sigmaringen anzuzeigen und heute wurde der angebliche Finder schon in Haft genommen.

Ziplingen, 20. Febr. In den letzten Tagen verunglückte laut „Jagstztg.“ der Knecht des Bauern M. Forner durch die Futterschneidmaschine. Derselbe brachte beim Futtereinlegen die rechte Hand in die Messer, welche ihm 4 Finger abschnitten. Der Verunglückte ist ein ordentlicher Bursche und ist erst seit Lichtmess bei dem Obigen im Dienst. — In einem Gehöfte der Gemeinde Appelschhofen ist, wie demselben Blatt gemeldet wird, der ganze Rindviehstand in den letzten Tagen von einer Seuche befallen worden; ein Teil der Tiere mußte bereits notgeschlachtet werden, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß von dem gesamten Viehstand des betreffenden Dekonomen nur ein Stück gerettet werden kann. Nach Konstatierung des Bezirksveterinärst. Schlicht sind die Tiere von der „Egelseuche“ befallen und ist die Entstehungursache der Seuche das schlechte, feucht heimgebrachte Grummet, welches bei der mikroskopischen Untersuchung von

Schimmelpilzen hochgradig ergriffen befunden wurde. — Das I. Bezirksamt Nördlingen ermahnt die Viehbesitzer auf das eindringlichste, im Interesse der Erhaltung ihres Viehstandes die Fütterung mit dem durch die Rasse verdorbenen Grummet des vergangenen Jahres unverzüglich nach Möglichkeit einzustellen. Das wird freilich nur bei Wenigen angehen.

London, 21. Febr. Eine vom engl. Konsul aus Kanea eingegangene Depesche besagt, die Garnison Bukolis habe den griechischen Truppen verzweifelten Widerstand geleistet und den Feind 3—4 Meilen zurückgeworfen, schließlich sei sie jedoch durch die überwältigende Uebermacht des Feindes zum Weichen gezwungen worden. Nur 18 türkischen Soldaten sei es gelungen nach der türkischen Linie von Kanea zu gelangen. Auch die Garnison des Forts „Agria“ sei von griechischen Truppen bedroht gewesen, es sei ihr aber gelungen, sich ohne Verlust zurückzuziehen.

Kanea, 21. Febr. Am 20. ds. Mts. abends machten die Muhammedaner in Rhethymo, welche durch die Nachricht von der Niedermehelung ihrer Glaubensgenossen in Sitia aufs heftigste gereizt waren, einen Ausfall und griffen die Posten der Aufständischen an. Der Kampf dauert noch fort. — Der griechische Oberst Vassos hat die Occupation Kretas durch Griechenland nunmehr proklamiert.

Athen, 22. Febr. Agence Havas. Gestern Vormittag begann das Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus unterschied man griechische Fahnen. Nachmittags wurde das Feuer heftiger; um 4 Uhr beschlossen die Geschwadere, das Lager der Aufständischen zu bombardieren. Als die Aufständischen um 5 Uhr das Gewehrfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab; hierauf folgten die andern. Es wurden etwa 40 Schüsse auf das griechische Lager abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getötet wurden. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechischen Fahnen in der Höhe des Lagers gehißt. 50 mit Doppelflinten bewaffneten Nizams verließen gestern Nachmittag Kanea um die eingeborenen Muhammedaner zu verstärken.

Athen, 21. Febr. Die Ag. Havas meldet: Gerüchweise verlautet, daß 700 griechische Soldaten mit Geschützen bei Kiffama gelandet sind. — Die Zeitung Asti veröffentlichte eine Erklärung, welche der König Georg von Griechenland dem hiesigen Gesandten einer auswärtigen Macht gemacht hatte. Dabei erinnerte der König daran, wie er bemüht gewesen sei, die Aufmerksamkeit Europas an einem für Kreta günstigen Sinne auf die dortigen Zustände zu lenken, aber nur die Schaffung einer Gensdarmerie auf Kreta sowie Reformen erreicht habe, welche die letzten Feindseligkeiten hervorriefen. Der König habe zum Schlusse gesagt: „Meine Geduld ist erschöpft, ich habe mich zur Annexion von Kreta entschlossen, als der eines Landes, welches mit Leib und Seele

„Wir haben uns mit der Beschuldigung gegen Bodmer in Irrtum befunden,“ begann Bodo.

„Ja, also darum handelt es sich!“ fuhr der Rittmeister auf. „Es soll schwer halten, mich andern Sinnes zu machen; die Schuld liegt ja klar am Tage. Wer könnte ihn entlasten?“

„Ein sehr gewichtiger Zeuge, meine Schwester.“

„Hildegard? O, die ist Partei,“ erwiderte der Rittmeister, ein Bein über das andere schlagend, mit einer wegwerfenden Handbewegung.

Die nachlässige Weise, mit welcher Warnbeck die Sache behandeln zu wollen schien, empörte den Lieutenant. „Es ist hier nicht die Rede von Hildegard, sondern von Adelheid,“ sagte er mit Schärfe, während er sein Auge forschend auf Warnbeck ruhen ließ; er sah jedoch nicht den gehofften Ausdruck des Schreckens und der Betroffenheit, sondern jener sagte mit Wehmut in Blick und Ton:

„O, daß Du wahr sprächest, daß sie noch reden könnte! Leider ist ihr Mund verstummt für immer!“

„Das ist er, aber — doch drehen wir uns nicht im Kreise herum,“ versetzte Bodo von Letten. „Ohne weitere Umschweife: es hat sich gestern ein Brief gefunden, den Adelheid am Vorabend ihres Todes an meine Eltern geschrieben hat und in welchem sie bekundet, daß sie freiwillig in den Tod gegangen ist.“

Jetzt fuhr der Rittmeister auf. „Wer hat den Brief gefunden?“

„Das thut wenig zur Sache. Genug, er lag in einem kupfernen Kasten mit eiselierten Ornamenten, in welchem Adelheid ihr Papier aufbewahrte, und der von Hanne früh am Morgen ihres Todestages in den Koffer gepackt war. Der Schlüssel dieses Kastens paßte aber zu einem ganz gleichen, den Fritz Bodmer geschenkt hatte, und in welchem dieser seine Gifte verschlossen hielt. Meine Schwester — doch, wozu erzähle ich bekannte Thatsachen!“ brach er plötzlich ab.

„Bekannte Thatsachen?“ wiederholte der Rittmeister, „das ist eine wunderliche Voraussetzung; wodurch sollten sie mir bekannt sein?“

„Durch den Brief, den Adelheid an sie geschrieben, Herr Rittmeister von Warnbeck!“ antwortete Bodo schneidend, indem er seinen Platz neben dem Sessel verließ, und dem Rittmeister ein paar Schritte näher trat. „Durch den Brief an Sie, dessen sie in dem Brief an meine Eltern erwähnt, durch den Brief, den Sie bei Ihrer Rückkehr von Lettenhofen in Falkenhorst vorgefunden haben müssen.“

„Ein solcher Brief ist nicht vorhanden,“ erklärte Warnbeck, unwillkürlich vor dem Lieutenant zurückweichend.

„Das kann wohl sein,“ versetzte dieser mit verächtlichem Lächeln, „aber er ist vorhanden gewesen. Ich komme soeben von der Post. Der Briefträger Steffen erinnert sich mit aller Bestimmtheit, daß er einen solchen Brief an jenem Unglücksmorgen aus der Lettenhofen'schen Mappe genommen und ihn dem Sekretär Ludwig mit den Worten gereicht hat: „Das wird wohl der letzte sein, den das Letten'sche Fräulein noch an den Bräutigam geschrieben hat, und der Sekretär weiß ebenso genau, daß er ihn in den für Station Veniz bestimmten Briefbeutel gethan.“

Der Rittmeister zuckte wegwerfend die Achseln. „Das beweist noch immer nicht, daß ich den Brief erhalten habe.“

„Die beiden Postbeamten sind bereit, die Aussage zu beschwören,“ fuhr der Lieutenant fort. „Man wird die Nachforschungen auch auf das Postamt in Veniz ausdehnen.“

„Und wer wird denn diese Nachforschungen anstellen?“ fragte der Rittmeister höhnisch.

„Das Gericht, bei dem Dr. Bodmer eine Klage gegen Sie wegen Verleumdung erheben, der Staatsanwalt, der Sie wegen wissentlich falschen Zeugnisses verfolgen wird.“

(Fortf. folgt.)



zu Griechenland gehört. Dieser Entschluß wird ev. gegen mich Zwangsmassregeln veranlassen, aber ich werde den ganzen Hellenismus auf meiner Seite haben. Ich habe meiner Armee befohlen, die Okkupation Kretas nicht aufzugeben, dessen Verwaltungsverhältnisse geregelt werden sollen. Sie können meine Erklärung Ihren Kollegen mitteilen.

Athen, 22. Febr. Anlässlich der Rundgebung einer Volksmenge auf dem Palastplatze erschien der König auf dem Balkon und äußerte, daß er das Mandat des gesamten Volkes ausführe. Er dankte für die ausgedrückten Gefühle und wünschte, Gott wolle Griechenland schützen und in den gemeinsamen Anstrengungen stärken.

**Gemeinnütziges.**

Stiefel wasserdicht zu machen. Gleiche Teile Kautschuk und Schmalz werden nach „Uhländ's Technischer Rundschau“ auf starkem Feuer geschmolzen (Vorsicht!), unter Zusatz von Leberthran beliebig verdünnt und noch warm auf das Schuhzeug aufgetragen. — Um Schuhsohlen haltbar zu machen ist es zweckmäßig, dieselben neu öfters mit einer Mischung von Leinöl und Mennige zu durchtränken.

(Einge'andt.)

Was ist „Wahrheit“ werden endlich die Leser des „Salzer Wochenblattes“ sagen und dabei denken, daß die Simmozheimer Versammlung nunmehr ruhen sollte und so dachte auch der Unterzeichnete. Nachdem aber der Einberufer der Versammlung

des Bauernbundes, Herr Gottlieb Nöhle, seine Behauptung betr. Bezahlung des Hr. Körner in Abrede zog, bin ich genötigt im Interesse „der Wahrheit“ folgendes zu sagen. Nachdem Hr. Körner abgereist war, sagte Hr. Nöhle zu mir: „Ich soll Sie grüßen von Hrn. Körner; er hat bedauert, daß er sich so hinreihen ließ; er hat mir auch Vorwürfe darüber gemacht, daß ich ihm nicht mitgeteilt habe es sei ein Gegner hier, er wäre dann gar nicht gekommen, jedenfalls hätte er seinen Vortrag anders gehalten.“ Von sich aus sagte Hr. Nöhle: Mit den Diäten haben sie recht gehabt, Hr. Körner hält die Reden nicht umsonst; er bekommt jedesmal 10 Mark; etwas später setzte er hinzu „sobald es 25 Mitglieder sind.“ Das ist die Wahrheit.

Schullehrer Ammann.

**Reklameteil.**

**Verfälschte schwarze Seide.**

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbranne Asche, die sich im Gegensatz zur rechten Seide nicht kränfelt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der rechten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofstef.)

Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roden und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Private.

**Handels- & Gewerbehammer Calw. Öffentliche Sitzung**

Dienstag, den 23. Februar 1897, vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungsprüfung und Etatsberatung, Langholzflößerei auf Enz und Nagold, Anträge zum Jahresbericht.

Der Vorstand: C. Zoepflich.

**Georgenäum.**

Bei der jede Woche stattfindenden Büchermusterung in der Bibliothek wurden nachfolgende Bücher vermist:

- Montag, den 18. Januar: Kasten VII. 527: Zarrows, K., Der weiße Adler.
- Freitag, den 22. Januar: Kasten VII. 382: Bommann, Der junge Seefahrer.
- Kasten VII. 461: Hoffmann, D., Die Wasserzüge oder das Schmugglerschiff.
- Donnerstag, den 18. Februar: Kasten V. 156: Burmann, K., Dr. Stanley's Reisen durch den dunkeln Weltteil.
- Montag, den 22. Februar: Kasten IV. 54: Zöllner, K., Der schwarze Erdteil und seine Forscher.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Revier Enzklösterle.**

**Verkauf von Forst- und Tannenstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs**

aus I Wanne Abt. 25, II Schöngarn Abt. 11, VI Langehardt Abt. 1, 11, VII Kälberwald Abt. 4: Forststammholz: 81 Fm. I., 228 II., 250 III., 121 IV., 7 V. Klasse; Forststammholz: 10 Fm. I.—III. Klasse; Tannenstammholz: 404 Fm. I., 193 II., 122 III., 182 IV., 12 V. Klasse; Tannenstammholz: 112 Fm. I., 14 II., 31 III. Klasse.

Normales und Ausschuhholz ist zu den Revierpreisen angeschlagen. Schriftliche Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und 1/10 Proz. der Revierpreise, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebote auf Nadelholzstammholz“ bis spätestens

Samstag, den 6. März d. J., vorm. 10 Uhr, beim Revieramt einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt an demselben Tage vorm. 10 1/2 Uhr im Waldborn in Enzklösterle. Losverzeichnisse und Offertformulare sind vom Revieramt zu beziehen.

**Thalmühle,**

**Amtsgerichts Calw.**

Nachdem das R. Amtsgericht Calw am 10. Februar 1897 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Christian Nöthling, Besitzers der Thalmühle, und seiner Ehefrau Pauline geb. Wirt, angeordnet und mit deren Ausführung den Gemeinderat Altbulach als Vollstreckungsbehörde beauftragt hat, kommen folgende Realitäten und zwar

**a. Markung Altbulach:**

Gebäude Nr. 12. 11 a 62 qm ein 2 1/2-stöckiges Wohn- und Mahlmühle-Gebäude

mit Viehstall, Heubaus, Schweinstall, Waschk- und Badhaus und einem Felsenkeller, samt Hofraum;

**die Thalmühle**

im Seihen-(Nagold)Thal; mit

Nr. 932 und 933: 16 a 92 qm Gemüse- und Wirtschaftsgarten in den Brühl- und Fräuleinswiesen,

Nr. 934 und 922: 1 ha 53 a 05 qm Acker und Wiese daselbst;

**b. Markung Holzbronn:**

Nr. 2155, 2159, 2167, 2127/3, 2156, 2168/1 u. 2: 2 ha 29 a 53 qm Wiesen im Brühl, in den Thal- und Belzwiesen, im Nagoldthal, im oberen Thal und im Buchberg;

**c. Das Fischereirecht**

in der Nagold auf den Markungen Altbulach und Holzbronn vom Einfluß des Ziegelbachs an bis hinab an die Eulenklänge;

angeschlagen im ganzen zu 60,000 Mk.,

am

Freitag, den 19. März 1897, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Altbulach

erstmals zum Verkauf.

Zum Verwalter ist der Gemeinderat und Acciser Kometsch in Altbulach bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Rupp in Altbulach, dem



Gemeindepfleger Michael Rentschler daselbst, sowie als Stellvertreter dem Gemeinderat Friedrich Rentschler alda.

Das Anwesen, hübsch und günstig im Nagoldthal gelegen, Haltestation der Linie Pforzheim—Gorb, mit sehr bedeutender Wasserkraft, eignet sich sowohl zum Betrieb einer Mühle oder eines Sägewerks, als auch insbesondere zu jedem Fabrikbetrieb. Arbeitskräfte sind in genügender Weise zu haben; die Gegend ist reich an Holz. Neben dem Mühlebtrieb wurde seither eine im Sommer von Kurgästen sehr frequentierte Wirtschaft und Pension betrieben. Es sind verschiedene Fremdenzimmer vorhanden. Der Wirtschaftssaal insbesondere hat eine reizende Aussicht. Neben den Gebäuden war des Sommers eine gut besuchte Badeanstalt eingerichtet. Die Fischerei ist ergiebig. Das vorhandene Mobilieninventar kann unter Umständen miterworben werden.

Die Steigerer und ihre Bürgen haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Der Unterzeichnete ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Teinach, den 18. Februar 1897.

Namens der Vollstreckungsbehörde Altbulach: der beigegebene Hilfsbeamte

Amtsnotar Weitzinger.

**Revier Hirsau.**

**Reisverkauf**

am Freitag, den 26. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,

im „Lamm“ in Oberkollbach aus Lützenhardt Abt. Ernstmühlentlinge, Hühnerreich, Mählrain (bei Oberreichenbach) und von den neuen Abteilungs-linien:

400 buch. und 5700 Nadelholz-Wellen in Flächenlosen, 1600 St. Nadelreis auf Haufen und 400 St. Schlagraum (im Heuweg).

**Gechingen.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 26. Febr., kommen aus dem hiesigen Gemeindevald, Abteilung Herdweg und Raaf, zum Verkauf:

476 Rm. buchene Scheiter, 11 Rm. eichene Scheiter.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am

Samstag, den 27. Februar,

mittags 1 Uhr,

gegen Barzahlung im Pfandlokal Zimmer Nr. 8 (Rathaus)

1 ganz neue Bettlade, desgl.

1 neuen Tisch, 2 Stühle,

1 Reisekoffer, 2 Reh-

geweihe, 1 schwarzen seide-

**nen Gut und einiges Küchengehör.**

Calw, den 22. Februar 1897.

Biedermann,

Gerichtsvollzieher.

**Stammheim.**

**Brennholz- und Stangenverkauf.**

Donnerstag, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr,

kommen aus dem Gemeindevald

Abteilung Steinrinne zum Verkauf:

27 Rm. Scheiter und Brägel,

2060 Stück buchene und 1540 Stück tannene Wellen,

32 Stück Derbstangen I., II., III. Klasse und 30 Stück Hopfenstangen I., II. Klasse.

Zusammenkunft an dem oberen Steinrinneweg.

Gemeinderat.

**Stammheim.**

**Abbitte.**

Der Unterzeichnete, Friedrich Strinz, Fuhrmann hier, nimmt seine am 8. d. M. in der Wirtschaft zum Nöhle hier gegen den Waldschützen Kober hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und bittet denselben auf diesem Wege um Verzeihung.

t. Fr. Strinz, Fuhrmann.

Gesehen Schultheiß Ernst.



**Privat-Anzeigen.**

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten teile ich mit, daß meine liebe Frau Sonntag mittag nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.  
Der trauernde Gatte  
**Fr. Zehle.**

**Laub-Streu-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich 3 Lose Laubstreu im Gartenberg, Markung Schmied.  
Zusammenkunft beim hohen Rain.  
**Staelin & Co.**

**Orangen,**

à Stück 5 S, empfiehlt  
**Joh's. Hinderer.**

**Wohnungen**

zu vermieten  
auf 1. April: ein 4zimmer. Tiefparterre, ein 4zimmer. Mansard,  
auf 1. Juli: ein 5zimmer. Hochparterre, ein 3zimmer. Tiefparterre.  
Werkmeister **Krauss.**

**Gemüse- und Blumen-Samen,**

**Runkelrüben,**  
gelbe Eckendorfer Riesen-Walzen, gelbe Oberndorfer (1/2 Loth 20 S), frisch und keimfähig, empfiehlt  
**G. Mayer,**  
Handelsgärtner.

**Eis — Eis.**

6—8 Waggons Eis, je 200 Zentner haltend, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preis-Angabe per Waggon franco Bahnhof Wörzheim nimmt die Geschäftsstelle des Wochenblattes entgegen.

**Malzkeime**

Sehr schöne  
Diebzell.  
Sehr schöne  
Malzkeime  
find noch zu verkaufen bei  
**Gebr. Emendörfer,**  
Brauerei z. Döfen.

**Alferfutter,**

Breitenberg.  
Am Mittwoch, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, verkauft Unterzeichneter 110 Zentner gutes  
**Alferfutter,**  
zahlbar in 3 Monaten.  
**Friedrich Schauble**  
z. Krone.

**Streu, sowie**

2 Lose Nadelreis, welche bei günstigem Wetter abgefähet werden können.  
**Martin Schwämme.**

**Gesangbücher**

bei  
**E. Georgii.**

**Zahntechnik.**

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.  
**Ed. Bayer in Calw.**

**Junges fettes Sammelfleisch**

bei  
**A. Ziegler.**

**Mädchen-Gesuch.**

Für auswärtig wird ein ehrliches Mädchen gesucht, das im Hauswesen und Küche erfahren ist und auch vom Garten-geschäft etwas versteht.  
Näheres zu erfahren bei  
Frau **Martin Dreiß** Witwe.

**Vorteilhafteste Verwertung alter Wollachen.**

**6 m Damenloden,**  
90 Ctm. breit. **Mk. 2,40**  
Liefere für  
u. Zugabe alter Wollachen ob.: Stoff zu **1 Herrenanzug j. M. 4,20.**  
Ferner: Kleider-, Unterröck-, Wasch- und Baumwollentstoffe, Handtücher, Damentuche, Flanelle, Decken, Teppiche, Portieren, Wolle; Herrenstoffe als: Sammgarn, Cheviot, Buckskin u.  
**R. Eichmann, Bollenstedt a. S.**  
Annahmestelle u. Musterlager bei  
Frau **W. Kalkhof** Schwe.,  
Wilschhoffstraße.

**Futterschneidmaschinen,**

ältere, gut reparierte, Preis M 20.— bis M 40.—, hat eine Partie abzugeben  
**G. F. Rau,**  
Stammheim.

**5000 Mark**

gegen gute Pfandsicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Off. erbeten Chiffre A. an die Exped. ds. Bl.

**Roststäbe**

Beste und billigste Bezugsquelle  
**Gebr. Ritz & Schweizer,**  
Schwäb. Gmünd.

**Wohnhaus u. Scheuer**

Oberreichenbach.  
Unterzeichneter ist genehmigt, sein 2stöckiges  
**Wohnhaus u. Scheuer**  
unter einem Dach, mit Brennerei-Einrichtung und gewölbtem Keller, sowie 8 Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen und können sich Liebhaber jeden Tag an mich wenden.  
**Friedr. Volz.**

**Jeder junge Mann,**

der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft.  
**M. Barolomä, Stuttgart.**

**Calwer Liederkranz.**



Nächsten Samstag abends 7 Uhr im „badischen Hof“

**Fastnachtsfränzchen.**

Am Montag, den 1. März, abends 8 Uhr, findet eine  
**Wiederholung der Aufführung**  
ohne Tanzunterhaltung statt.  
Eintritt für Nichtmitglieder 2 M. Karten können bei Hrn. Friseur Hammann gelöst werden.  
**Der Ausschuß.**

**Vorschuss-Verein.**

Die Generalversammlung des Vorschuss-Vereins wird Sonntag, den 28. Februar, abgehalten.  
Zusammenkunft mittags 4 Uhr bei Väter August Galenheimer.  
Die Mitglieder ladet freundlich ein  
**Der Ausschuß.**

**Corinthen — Rosinen.**

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.  
**D. Herion.**

**Neu! Bruchleidende! Neu!**

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten, elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgeschrittenen Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Knebel- und Vorfallobanden. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. In Calw am Freitag, den 26. Februar, von 8 bis 11 Uhr im Waldhorn werden Bestellungen entgegen-genommen.  
**L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.**

**Zu vermieten**  
eine Wohnung mit 3—4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, auf 1. April.  
**Ferd. Engel.**

**Mädchen gesucht.**

Zu baldigem Eintritt wird ein fleißiges und ehrliches Mädchen gesucht, welches schon gedient hat und in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist. Bezahlung bei entsprechender Leistung sehr gut.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Lehrstelle.**

Ein wohlhabender Junge kann in die Lehre treten bei  
Schneidermeister **Strais**  
in Althengstett.

**Sindelfingen O.A. Böblingen.**

**Jungen,**

welcher das Zimmerhandwerk gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre  
Zimmermeister **Häfler.**

**Jungen**

Einem kräftigen  
nimmt in die Lehre  
**Carl Siegel,**  
Schmiedmeister.

**Einen Abträger**

Sucht  
**G. Müller, Ziegler.**

**Gesucht**

wird nach Bildbad für die Saison:  
**1 jüngerer Hausbursche**  
im Alter von 17—19 Jahren, sowie  
**1 jüngeres Mädchen**  
für die Küche, in demselben Alter.  
Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

**Mehrere Schafe**

setzt dem Verkauf aus  
**Martin Schwämme**  
in Röttenbach.

**Calw. Fruchtpreise am 20. Februar 1897.**

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue fuhr	Ge-samt- Betrag	Heu-iger Ver-lauf	Im Rest-gebl.	Höchst-Preis	Wahrer Mittel-Preis	Nieder-ster Preis	Ver-lauf-Summe	Bogen den vor. Durch-schnitts-Preis	
										M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	16	16	—	16	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serfte, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	54	68	50	18	6	40	6	34	6	20
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	34	64	34	30	6	50	5	69	5	30
Bohnen	—	11	11	3	8	6	50	6	50	6	50
Summe	44	115	159	87	72	—	—	—	—	—	590

Schrankenmeister **W. Schwämme.**

